

(Abgeordneter Dr. Zöphel.)

(A) gar nicht ein, eine drakonische Justiz einführen zu wollen, wir haben aber die Meinung, die auch das Justizministerium vertritt, daß eine schnelle Aburteilung allerdings in solchen Fällen der Gerechtigkeit die beste Hilfe verschafft.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Denn was ist der größte Mangel an allen diesen Rechtsprüchen? Es fehlt am Beweismaterial, an dem Beweismaterial, das sich allerdings viele Leute, wie es scheint, von einem Verbote des Streikpostenstehens erhoffen, das aber auf diese Weise ihnen auch nicht geschafft wird. Nur der schnelle Eingriff der Justiz ist imstande, die Beweise aufzubringen und auch das Gedächtnis der Zeugen so frisch zu sehen, daß sie wirklich die Tatsachen so bekunden können, wie sie sich vollzogen haben.

Es geht uns auch nicht darauf hin, was uns der Herr Abgeordneter Winkler untersob, etwa ein Gesetz mit einem Ausnahmeverfahren auf die Arbeiterschaft angewandt zu sehen. Wir denken nicht daran, sondern wir wollen eine gleichmäßige Behandlung aller dieser öffentlichen Dinge, um welche Bewegung im einzelnen Falle es sich auch handelt.

Dann hat sich der Herr Abgeordnete Winkler über die Gerichtsurteile selbst beklagt, über deren Inhalt und deren Schwere. Ich verkenne gar nicht, daß manchmal über das Ziel hinausgeschossen wird. Ich habe auch keine Erklärung für eine Verurteilung zu 5 Monaten, wenn bloß das Wort „Streikbrecher“ gefallen ist. Das kann man höchstens aus der Hitze der Stimmung heraus erklären, sonst kann man es nicht verstehen, ich wenigstens nicht. Aber damit ist nicht gesagt, daß das immer so geschehen müßte, im Gegenteil ist zu erwarten, daß Rechts und Links gehört werden, wenn sogleich beide Teile Zeugen stellen können, und daß dann die Vernunft der Sachlage den Richter zu einer vernünftigen und klaren Entscheidung führen wird, die weder nach dieser noch nach jener Seite eine Schwäche oder einen Überschwang spüren läßt.

Aber wenn der Herr Abgeordnete Winkler sich so sehr über Klassenjustiz beklagt und über den Klassenstaat sich erregt, so möchte ich doch fragen: Wer ist es denn, welche politische Gruppe, welche politische Partei, die durchaus den Klassengegensatz mit aller Energie proklamiert hat,

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

die bei jeder Gelegenheit Klasse gegen Klasse aufheßt? Natürlich die Sozialdemokratie!

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Ich kenne keine andere politische Organisation, die das so berufsmäßig und gründlich triebe.

Ich habe mich nun mit den Vertretern der konservativen Partei zu beschäftigen, und da muß ich gestehen, es wirkte, wie wenn sich ein Rad dreht, was die Herren sagten. Der erste Redner, Herr Abgeordneter Dr. Böhme, schloß mit einer Forderung zur Parität in der Gesetzgebung. Der zweite Redner, Herr Abgeordneter Dr. Schanz, behauptete, es müßte ein Streikpostenverbot eingeführt werden. Daß das natürlich ein Ausnahmegesetz ist und keine paritätische Behandlung darüber bedarf es keiner Erörterung. Wenn das noch anders auslegbar ist, dann verfüge ich nicht über die Kunst dieser Auslegung. Und der Herr Abgeordnete Opitz hat am 16. April 1912 im Landtage hier gesagt, wenn ich das verlesen darf:

(Präsident: Wird gestattet.)

„Und wenn die Arbeitnehmerschaft hierbei glaubt, ihr Koalitionsrecht wirksamer machen zu können dadurch, daß sie im Falle des Ausbruches eines Ausstandes dazu vorschreitet, Streikposten zu stellen, so erkennen wir auch dieses Recht in keiner Weise ab,

(Abgeordneter Günther: Hört, hört!)

aber wir wollen dieses Recht eingegrenzt wissen dahin, daß man sich bei Ausübung des Streikpostenstehens innerhalb derjenigen Grenze zu halten hat, die Gesetz und Recht für jedermann vorschreiben.“

Also absolute Unklarheit und Zwielficht in der konservativen Partei! (D)

(Zuruf links: Wie immer! — Heiterkeit links. — Widerspruch bei den Konservativen.)

Verzeihen Sie, ich habe nicht falsch gehört. Der Herr Abgeordnete Dr. Schanz hat allerdings das Verbot des Streikpostenstehens gefordert und hat außerdem gesagt: „Das ist noch nicht alles, wir wollen noch mehr. Das ist nicht das Allheilmittel, es müssen noch andere Mittel gefunden werden.“ Also eine ganze Kette von Ausnahmegesetzen oder mindestens Sondergesetzen, wie er sich ausdrückte! Den feinen Unterschied zwischen Ausnahmegesetzen und Sondergesetzen zu fällen, bin ich nicht imstande; denn es wirkt ein Sondergesetz sicher als Ausnahmegesetz.

Dann hat er uns einige Fälle erzählt. Aber da kann ich ihm tatsächlich nicht folgen. Wir sind ein bißchen nervös heutzutage. Wenn jemand an einem anderen vorbeigeht und der unterhält sich darüber, daß das feine Kleid einen hübschen Eindruck macht, so beleidigt das doch nicht; vor allen Dingen habe ich die Empfindung, daß die Damen gar nicht so böse darüber sind, wenn man ihre Reize wirklich anerkennt.

(Heiterkeit.)

Infolgedessen kann ich mir nicht denken, daß sie sich so schwer bedrückt hätten fühlen können, wenn sie wirklich